

## Werk

**Titel:** Die obere Grenze des Getreidebaues im großen Kaukasus

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1866

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1866\\_0001](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1866_0001) | LOG\_0055

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

## Die obere Grenze des Getreidebaues im großen Kaukasus.

Herr F. J. Ruprecht giebt als Anhang zu seinen barometrischen Höhenbestimmungen im Kaukasus (*Mém. de l'Académie des Sciences de St. Pétersbourg*. VII<sup>e</sup> Sér. T. VII.) eine Uebersicht der oberen Grenze der Culturpflanzen im Kaukasus, welcher wir nachfolgende Notizen entnehmen. 1. Das Dagestan'sche Kesselland, der vorherrschend waldlose östliche Theil des Kaukasus, in welchem *Rhododendron caucasicum* und besonders *Azalea pontica* fehlen, oder wenigstens eine Seltenheit sind. Das Klima ist trocken, die Thäler sehr heiß im Sommer, also günstige Bedingungen für Getreidebau. Gebaut wird: Getreide (unbestimmt welches) bis 1305 Toisen bei Chinalug. Roggen bis 1248 T. im Chanat Kürinsk, 930 T. bei Anzuch und 1080 T. in Dido, 1070 T. bei Tindi. Weizen bis 1157 T. in Dargo, 900 T. in Awarien, 930 T. bei Anzuch, 1080 T. in Dido, 900 T. bei Tindi mit *Linum*. Gerste bis 1050 T. am Samur, 1080 T. bei Dido. Hafer mit Hirse bis 930 T. bei Anzuch.

2. Das Gebirge östlich von der Grusinischen Strafe bis zur Grenze Dagestans. Nebel und Regen sind nicht mehr so selten, wie in Dagestan. Wald und *Rhododendron* wächst überall an geeigneten Orten, aber *Azalea* scheint in Tuschetien noch selten zu sein. Weizen gedeiht bloß am Südabhange der Hauptkette bei Kaischaur bis zu einer Höhe von 923 Toisen mit Roggen und Hafer. Roggen bis 1090 T. bei Jora, 1300 und 1256 T. in Chewsorien, 1100 T. im Terekgebiet. Gerste bis 1220 T. in Tuschetien, bis 1100 T. in Pshawien und Chewsorien, bis 1262 und 1110 T. im Terekgebiet. Hafer bis 1110 T. im Terekgebiet.

3. Im westlichen Kaukasus oder im Hauptgebirge, westlich von der Hauptstrafe, tritt zuerst die Tanne (*Picea orientalis*) als Bestandtheil des Waldes auf. Die Feuchtigkeit der Luft nimmt bedeutend zu, Nebel und Regen sind an der Tagesordnung. Die Bedingungen für Ackerbau sind also weniger günstig; zudem wird die Temperatur an verschiedenen Orten durch massenhafte Gletscher herabgedrückt. Die bedeutendste Höhe für Gerste ist über dem Dorfe Kalota in der Kurtatin'schen Schlucht am Fiagdon, also im östlichen Theile des Gebirges bis 1267 Toisen (8100 Fufs). Im Gebiet des Ardon-Flusses übersteigt der Getreidebau nicht die Grenze von 950—1000 Toisen. Am Südabhange des Hauptgebirges steigt der Weizenbau bis 987 T., der Gerstenbau bis auf 1073 und 1165 T.

Der Mais kann nur in den niederen Thälern gebaut werden, da er zu seiner Reife 122 Tage und eine Temperatursumme von 2440—2684° braucht. Auf dem Wege von Temir-Chan-Schura ins Gebirge liegt Neu-Koronai (460 Toisen); hier gedeiht noch Mais, während er in Alt-Koronai (648 Toisen) nur unreife Körner liefert. Die höchste Stelle, wo der Verfasser Maiscultur antraf, liegt am Fulse des Berges von Karata, dessen Gebäude 748 Toisen hoch liegen; doch bezweifelt er, daß der Mais dort zur Reife komme. — r.